

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1918

1 (2.1.1918)

loeren Neben abzuspeisen, während die deutschen Truppen nach dem Westen eilen zum letzten Waffengang, wie sie meinen Selbst der blühende Kaufwurf kann durch den Rauchschiefer betrügerischer Worte hindurchsehen, womit die Deutschen ihre wahren Absichten zu verbergen suchen. Das deutsche Ziel ist das: sie geben scheinbar auf die russischen Bedingungen ein, machen aber Vorbehalte, die dem Uebereinkommen alle Kraft nehmen. Es ist unmöglich, dem deutschen Betrug in allen Einzelheiten nachzugehen. Drei Dinge machen seine wahren Absichten deutlich: 1. Die deutschen Kolonien sollen zurückgegeben werden. Eher aber soll das britische Reich in die Luft fliegen, als dies geschieht! 2. Beide kriegsführenden Parteien sollen von jeder Vergütung für Kriegsschäden absehen. Unsere Antwort ist die: von der Forderung für Schadenersatz für Belgien werden wir erst dann abgehen, wenn wir dazu gezwungen sind, eher nicht. 3. Die Verbandsmächte sollen die russischen Vorschläge als die eigenen annehmen und ihre Diplomatie in die Hände der Bolschewiki geben. — Ueber den Frieden wird erst dann ernsthaft zu reden sein, wenn Deutschland auf dem Schlachtfeld geschlagen und seine Kraft durch Entbehrungen gebrochen ist! — Schließlich noch der „Daily Telegraph“: Wir wissen, daß mächtige politische Kräfte in Deutschland entschlossen sind, Belgien unter deutscher Oberleitung zu halten und in der Verbindung Berlin-Bagdad seine Unerschrockenheit zu dulden. So lange diese ehrwürdigen Ziele nicht aufgegeben sind, ist die Phrase „Keine Annexionen“ einfach unverständlich. Für uns ist die Sachlage klar: Wir gingen nicht in den Krieg, um etwas zu gewinnen, sondern zur Verteidigung der Gerechtigkeit. Unser Werk wird erst gelungen sein, wenn der Einbrecher gezwungen ist, vollständigen Ersatz zu leisten für seine Missetaten.

WZ. Bern, 30. Dez. Die Pariser Zeitungen befassen sich nahezu ausschließlich mit der Antwort der Mittelmächte in West-Litowsk und der Rede Pichons über die äußere Politik Frankreichs. Die Presse stellt beide Kundgebungen genauer gegenüber, um den Schluss zu ziehen, daß die Antwort der Mittelmächte ein Meisterwerk der Zweideutigkeit sei. Die Welt sollte glauben, daß die Mittelmächte den russischen Friedensvorschlag angenommen und durch ihre Friedensbereitschaft auf Grund eines feststehenden Programms bekundet hätten, daß die Schuld für die Weiterführung des Krieges nur auf Seiten der Entente und ihrer verantwortlichen Staatsmänner liegen würde. Wer Pichons Rede sei durchaus passend. Frankreich habe erneut den Willen bekundet, für das Recht zu kämpfen und sobald dieses erreicht sei, Frieden zu schließen.

Der „Figaro“ hält die Vorschläge von West-Litowsk für einen oerflichen Versuch, der vom französischen Frieden durch einen Abgrund, nämlich durch die Herausgabe Elsaß-Lothringens und die Wiedergutmachung der Kriegsschäden gerettet sei. Von der Lösung dieses Problems hänge der Weltfrieden ab. Nur bei Herausgabe Elsaß-Lothringens wäre Deutschland keine Bedrohung mehr für die Menschheit. — Der „Gaulois“ lehnt ebenfalls die Vorschläge von West-Litowsk ab, verlangt jedoch, daß die Alliierten die Gründe aufklärten, warum sie sich weigern, der an sie gerichteten Aufforderung Folge zu leisten. —

Wesentlich anders schreibt Renaudel in der „Humanité“. Die Rede Pichons könne er nicht loben, wenn auch gewisse Punkte, z. B. die Neuhering über Elsaß-Lothringen, Zustimmung verdienen. Besonders peinlich sei er (Renaudel) dadurch berührt, daß Pichon die von der Kammer im Juni angenommene Formel über die Organisation der Gesellschaft der Nationen beiseite gelassen und erst auf einen dringenden Appell der Sozialisten erwacht habe. Im übrigen habe Pichon nichts geantwortet, nichts versprochen und, was noch schlimmer sei, die deutsch-russischen Dokumente mit einer Verächtlichkeit abgelesen, die man als gefährlich betrachten müsse. Außerdem habe Pichon anscheinend mit den Verbündeten nicht Fühlung genommen. Nach diesen Erklärungen habe die Regierung wohl kaum die Absicht, auf offizielle Besprechungen einzugehen. Grundzüge seien wieder nicht festgelegt worden und damit eine neue Gelegenheit unbenuzt verstrichen. — Die „Latere“ greift besonders die Neuheringungen Pichons über Rußland an, die geradezu erschreckend kurzschichtig seien. Frankreich müsse berücksichtigen, daß die Bolschewiki heute Herren Rußlands seien, wenn es nicht Rußland und vielleicht auch den Krieg verlieren wolle.

Bern, 1. Dez. Erst heute hat man, wie der „Corriere de la Sera“ bemerkt, die italienische Fassung der Veröffentlichung eines Auszugs der „Agenzia Stefani“ über die Verhandlungen in West-Litowsk, der die wesentlichen Punkte der gegenseitigen Friedensvorschläge zusammenfaßt, und Besprechungen durch die Presse erlaubt. Diese sind im allgemeinen schroff ablehnend und deutlich nach der Rede Pichons, sowie der französischen u. englischen Presse abgestimmt.

„Giornal d'Italia“ schreibt zu den Verhandlungen von West-Litowsk: Die deutsche Antwort kann die Entente in keiner Weise befriedigen, erstens weil ein Vorgehen unannehmbar ist, durch das die Entente mit Hilfe der Deserteur der Allianz in Friedensverhandlungen verwickelt werden soll, zweitens weil Deutschland zwar von gewalttätigen Annexionen abstehe will, aber durch Restitutions auf der Grundlage eines Referendums Annexionen vorbereitete; drittens infolge der Haltung der Mittelmächte gegenüber dem vor dem Kriege zu Unrecht annektierten Gebiete; viertens wegen der Verweigerung jeglichen Schadenersatzes an Belgien; fünftens weil umgekehrt Deutschland die Herausgabe seiner Kolonien verlangt. Bei den Vorschlägen handelt es sich um einen rein deutschen Frieden, den die Entente als Schande und Unglück zurückweisen muß.

„Dea Nazionale“ schreibt: Die bescheidene österreichisch-ungarische Friedensformel dient dazu, den wahren deutschen Frieden durch Hintertünnung zu verhindern. Es gibt darauf nur eine Antwort: durchhalten!

„Corriere d'Italia“ findet, die Mittelmächte hätten die wichtigsten Teile der russischen Vorschläge, wie beispielsweise die Regelung der Nationalitätenfrage, beiseite gelassen.

Ein englischer Friedensfühler?

Amsterdam, 31. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus London, daß der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ erfahre, die britische Regierung betrachte die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gestellten Friedensbedingungen als einen ersten Schritt von Seiten der Mittelmächte und habe die feste Absicht, eine ernste und wohlüberlegte Antwort zu geben, sobald die Bedingungen offiziell überreicht seien. Ministerpräsident Lloyd George habe bereits selbst eine Reise nach Frankreich festgesetzt, um mit Clemenceau darüber zu verhandeln.

Amsterdam, 31. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus London, die „Daily News“ berichtet, daß der ausführende Ausschuss der Arbeiterpartei und das parlamentarische Komitee des Generalkongresses nach der Konferenz am Freitag den Premierminister besucht habe, der den lebhaftesten Wunsch bezeugte, sich mit dem Standpunkt der Arbeiter in der Kriegsfrage unter besonderer Bezugnahme auf das Arbeitermemorandum vertraut zu machen. Die Unterredung verlief ruhig und gemäßig. Man wünschte allgemein, sich auf die nächsten Tatsachen zu beschränken. Das deutsche Friedensangebot an Rußland wurde erwähnt und der Abordnung wurde zu verstehen gegeben, daß die alliierten Regierungen wahrscheinlich irgendeine Antwort geben würden. Bei der Besprechung der Friedens- und Kriegsziele betonte der Premierminister, daß die Regierung sich für verpflichtet halte, im Einvernehmen mit den alliierten Regierungen zu handeln. Die Unterredung befaßte sich auf Kriegssiele und Fragen des Menschenmaterials. Die Lebensmittelpreise und der Wucherhandel wurden nicht erwähnt.

Vom Krieg.

Neujahrsbefehl des Kaisers.

In das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Ein Jahr schwerer, bedeutungsvoller Kämpfe ist zu Ende gegangen. Gemaltige Schlächten, die vom Frühjahr bis zum Herbst auf belgischer und französischer Erde tobten, sind zugunsten Eurer ruhmreichen Waffen entschieden. Im Osten brachte der Angriffswille unseres Heeres durch wichtige Schläge große Erfolge. Jetzt ruhen auf die Waffen. Glänzende Siege vernichteten in wenigen Tagen jahrelange Angriffsrüstungen der Italiener.

Im Zusammenwirken mit der Armee hat meine Flotte auf neue bei fähigen Unternehmungen ihre Latkraft bewiesen. Unbeirrt leisteten die Unterseeboote ihre sähmerte, wirkungsvolle Arbeit.

Voll Stolz und Bewunderung blicken wir auf die heldenmütige Schär unserer Schütztruppe.

So hat das deutsche Volk in Waffen überall, zu Lande und zu Wasser, Gemaltiges errungen.

Aber noch hoffen unsere Feinde mit Hilfe neuer Bundesgenossen Euch zu schlagen und dann für immer Deutschlands in harter Arbeit erkämpfte Weltstellung zu zertrümmern. Es wird ihnen nicht gelingen! Im Vertrauen auf unsere gerechte Sache und unsere Kraft sehen wir mit fester Zuversicht und stählernem Willen auf das Jahr 1918.

Darum vorwärts mit Gott zu neuen Taten und zu neuen Siegen!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1917.
gez. Wilhelm I. R.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Am Gouthoultter-Wald und bei Passchendaele war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein starker englischer Erkundungsvorstoß südöstlich von Monchy Schefferte. Südlich von Marcoing wurde in kleineren Kämpfen der Geländegewinn von 30. Dezember erweitert. Die Gefangenenzahl hat sich um einige Offiziere und 70 Mann erhöht.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht: Nördlich von Fresnes und heiderseits von Ornes, sowie nördlich und östlich von St. Mihiel war die Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.
Mazedonische Front
Keine besonderen Ereignisse.
Italienische Front.

Im Lombe-Gebiet dauerten tagsüber heftige Feuerkämpfe an.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Aus dem Tagesbericht vom Montag.

Großes Hauptquartier, 31. Dez.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Durch sorgfältig vorbereiteten Angriff setzten sich Sturmtruppen hannoverscher, oldenburgischer und braunschweigischer Verbände südlich von Marcoing in den Besitz der vorderen englischen Gräben. Rheinische Bataillone stürmten nördlich von La Bacquerie Teile der englischen Stellung. In mehrfachen verlustreichen Gegenstößen konnte der Feind verlorenes Gelände teilweise zurückgewinnen. An Gefangenen wurden 10 Offiziere und 365 Mann eingebracht.

Eine Schluppe der Engländer bei Cambrai.

Berlin, 31. Dez. (WZ. Nicht amtlich.) Bei Cambrai erlitten die Engländer am 30. eine empfindliche Schlappe. Bei den im Seeresbericht vom 31. gemeldeten erfolgreichen deutschen Vorstößen südlich von Marcoing und nördlich von La Bacquerie verloren die Engländer je 1200 und 1000 Meter Gelände. Die Engländer setzten sofort starke Kräfte zum Gegenstoß an, um die wichtige Stellung zurückzuerobern. Allein ihre diät aufeinanderfolgenden Sturmwellen erlitten bereits im deutschen Sperrfeuer, dessen eiserner Vorhang sich auf das erste Leuchtkegelzeichen hin automatisch senkte, schwere blutige Verluste. Den deutschen Sturmtruppen war es gelungen, sofort Maschinengewehre vorzubringen, deren Gorden in den englischen Schützenwänden blutig aufdrühten. So gelang es, trotz rüchlichstestem Masseneinsatz und schwersten Verlusten den Engländern nur einen kleinen Teil der verloren gegangenen Gräben zurückzuerobern.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 31. Dez. (WZ. Amtlich.) Neu in der Biscaya, im englischen Kanal und der irischen Brutto-Registrier-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich schwer bewaffnete Dampfer „Chili“ (1318 Tonnen) Frankreich, sowie ein englischer, mit mehreren Geschützen bewaffneter Dampfer, aufsehenerregend im Aussehen und Größe des „Corican“, der unter einem sofort unterging. Zwei tief beladene größere Dampfer aus geschützten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die ungarische Wahlrechtsreform.

Der zehnjährige opferreiche Kampf des ungarischen Proletariats für das allgemeine Wahlrecht beginnt endlich Früchte zu tragen. Am 22. Dezember brachte die ungarische Regierung im Abgeordnetenhause eine Wahlvorlage ein, die zwar den Forderungen nicht gerecht wird, aber doch als ein bedeutender Fortschritt bezeichnet werden muß. Um sie würdigen zu können, dürften folgende Angaben von Interesse sein: Von den 4,5 Millionen erwachsene Männer Ungarns waren bis jetzt nur 1,1 Millionen wahlberechtigt, und die Frauen waren überhaupt vom Wahlrecht ausgeschlossen. Die neue Vorlage dehnt den Kreis der Wahlberechtigten ganz erheblich aus. Jetzt sollen rund 3,9 Millionen Männer im Alter von 24 Jahren und darüber das Wahlrecht erhalten. Ausgeschlossen sind zum größten Teile nur die Analphabeten. Von den 3 Millionen erwachsenen Männern, die des Lesens und Schreibens kundig sind, werden 2 982 000 wahlberechtigt. Von den Analphabeten hingegen deren Zahl 1 232 321 beträgt, erhalten nur 170 000 das Wahlrecht. Die Vorlage beruht also auf einem Bildungsgangnis.

Was das Wahlrecht der Frauen anbetrifft, so wird von ihnen ein höheres Bildungsniveau als von den Männern verlangt. Abgesehen bei den letzteren die Abschaffung einer vierklassigen Volksliste genügt, wird von den Frauen die Abschaffung einer Bürgerliste gefordert. Ferner sind auch diejenigen Frauen wahlberechtigt, deren Ehemänner im Kriege gefallen oder im Kriegsdienste gestorben sind und mindestens ein legitimes Kind haben.

Die Abstimmung ist teils geheim, teils öffentlich. In etwa einem Drittel der Wahlkreise soll das geheime Stimmrecht nicht zur Geltung kommen und es sind meistens die landwirtschaftlichen Wahlkreise, die unter dieser undemokratischen Ausnahmestellung zu leiden haben werden.

Die Vorlage hat also noch bedeutende Mängel. Immerhin kann sie als ein Fortschritt zur Demokratie bezeichnet werden, sie beschränkt die Alleinherrschaft des Grundbesitzes und der übrigen besitzenden Klassen und gewährt den Massen einen großen Anteil an der Gesetzgebung. Sie gibt 204 000 landwirtschaftlichen Dienstboten das Wahlrecht, ebenso 526 668 landwirtschaftlichen Arbeitern und 606 340 industriellen Arbeitern. In diesen Figuren liegt die neu erstandene politische Macht, deren Aufgabe es sein wird, die Mängel der Wahlrechtsvorlage zu beseitigen, und ein demokratisches Wahlgesetz zu schaffen.

Deutsches Reich.

Zum Strafverfahren gegen den Neuföllner Magistrat

wegen unberechtigten Bezuges von „Saatgetreide“ erfährt der „Berliner Sozialanzeiger“: Die Verwendung der in Betracht kommenden Mengen Roggen, Weizen und Gerste ist in der Zwischenzeit festgelegt worden. Das Getreide ist zu Mehl vermahlen und der Neuföllner Arbeiterschaft im vergangenen Juni als Ersatz für die ausgelassenen Kartoffeln zugeführt worden. Neufölln befand sich damals in einer Notlage. Die Stadt hatte keine ausreichenden Nahrungsmittel, um die Bevölkerung notdürftig zu versorgen zu können und war froh, das Getreide kaufen zu können, das damals überall in Mengen angeboten wurde, da das Bedürfnis zur Saatbestellung weit übergriffen war, um in den Handel gelangen zu können. Saatbohnen, die die Stadtverwaltung kaufte, gingen der Massenbevölkerung zu. Neufölln verpflegte damals täglich 40 000 Personen in seinen Speiseanstalten und hatte für die Herbeischaffung der nötigen Rohmaterialien schwer zu kämpfen.

Verfassungsänderung in Sachsen.

Dem sächsischen Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über eine veränderte Zusammenlegung der sächsischen Ersten Kammer zugegangen. Danach schlägt die Regierung die Einführung von zwölf neuen Sitzen für die Kammer vor, von denen zehn an Angehörige des Handels und der Industrie und zwei an Angehörige des Gewerbes fallen sollen. Die Wahl dieser Kammermitglieder soll den Handels- und Gewerbetreibenden zufallen, und zwar bei den Vertretern des Gewerbes in vollem Umfang, bei den Vertretern der Industrie und des Handels zur Hälfte, während die andere Hälfte durch den König berufen werden soll. Soweit sich auch in anderen Berufskreisen die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft zur Ersten Kammer finden, soll auch ihnen Mitglieder der Zugang zur Ersten Kammer ermöglicht werden. Ebenso ist es der Wille der Regierung, daß durch königliche Berufung auch Arbeiter Zutritt zu der Ersten Kammer erhalten. Auch soll die Zahl der Mitglieder der Gemeinden in der Ersten Kammer erhöht werden. Es sollen demzufolge die nach den jetzigen Bestimmungen der Verfassungsurkunde der ersten Magistratspersonen von acht Städten des Landes zu stehenden Sitze ausschließlich den Städten mit revidierter Städteordnung vorbehalten sein. Außerdem aber soll die Berufung von fünf weiteren Mitgliedern der Selbstverwaltung durch den König erfolgen. Desgleichen wird auch der Technischen Hochschule zu Dresden in derselben Weise wie der Landesuniversität in Leipzig ein Vertreter in der Ersten Kammer zugebilligt. Inwieweit der Eintritt von Abgeordneten der Ersten Kammer auf Grund von Wahlen erfolgt, hat die Regierung Gewicht darauf zu legen, daß diese Wahl nicht auf begrenzte Zeit, sondern auf Lebenszeit erfolgt.

Zwei
ner ihre
Ihre ab.
Beratung
Budgets
Staatsm
Großh
(natl.)
an Arbe
genden
denen
berieits
wenigste
vermalt
kommen.
der Erhe
strikte
Kriegsan
ordnung
die Bezi
namen
ordnung
Gefängn
Belstira
* De
hat neue
regelt: I
tum in
Grund
amt kan
von Ber
sich um
dungen
Ausstell
Nachweis
den Ver
Gefühlte
gen an
ten wird
Spä
ausgezei
Sanitäts
* Di
hen der
starb an
Nabe
Eie m
schen Ge
Ludwigsh
fabrik wo
ter Chem
heim.
* Su
Gegend
Rebober
das Gef
auf der
* S
Sägever
langer
Täten,
400 M.
* W
teim aus
verhaftet.
nahmt.

Die
stelle M
Berordin
torps bo
Vauelst
an Arbe
genden
berieits
wenigste
vermalt
kommen.
der Erhe
strikte
Kriegsan
ordnung
die Bezi
namen
ordnung
Gefängn
Belstira
* De
hat neue
regelt: I
tum in
Grund
amt kan
von Ber
sich um
dungen
Ausstell
Nachweis
den Ver
Gefühlte
gen an
ten wird
Spä
ausgezei
Sanitäts
* Di
hen der
starb an
Nabe
Eie m
schen Ge
Ludwigsh
fabrik wo
ter Chem
heim.
* Su
Gegend
Rebober
das Gef
auf der
* S
Sägever
langer
Täten,
400 M.
* W
teim aus
verhaftet.
nahmt.

Die
stelle M
Berordin
torps bo
Vauelst
an Arbe
genden
berieits
wenigste
vermalt
kommen.
der Erhe
strikte
Kriegsan
ordnung
die Bezi
namen
ordnung
Gefängn
Belstira
* De
hat neue
regelt: I
tum in
Grund
amt kan
von Ber
sich um
dungen
Ausstell
Nachweis
den Ver
Gefühlte
gen an
ten wird
Spä
ausgezei
Sanitäts
* Di
hen der
starb an
Nabe
Eie m
schen Ge
Ludwigsh
fabrik wo
ter Chem
heim.
* Su
Gegend
Rebober
das Gef
auf der
* S
Sägever
langer
Täten,
400 M.
* W
teim aus
verhaftet.
nahmt.

Die
stelle M
Berordin
torps bo
Vauelst
an Arbe
genden
berieits
wenigste
vermalt
kommen.
der Erhe
strikte
Kriegsan
ordnung
die Bezi
namen
ordnung
Gefängn
Belstira
* De
hat neue
regelt: I
tum in
Grund
amt kan
von Ber
sich um
dungen
Ausstell
Nachweis
den Ver
Gefühlte
gen an
ten wird
Spä
ausgezei
Sanitäts
* Di
hen der
starb an
Nabe
Eie m
schen Ge
Ludwigsh
fabrik wo
ter Chem
heim.
* Su
Gegend
Rebober
das Gef
auf der
* S
Sägever
langer
Täten,
400 M.
* W
teim aus
verhaftet.
nahmt.

Die
stelle M
Berordin
torps bo
Vauelst
an Arbe
genden
berieits
wenigste
vermalt
kommen.
der Erhe
strikte
Kriegsan
ordnung
die Bezi
namen
ordnung
Gefängn
Belstira
* De
hat neue
regelt: I
tum in
Grund
amt kan
von Ber
sich um
dungen
Ausstell
Nachweis
den Ver
Gefühlte
gen an
ten wird
Spä
ausgezei
Sanitäts
* Di
hen der
starb an
Nabe
Eie m
schen Ge
Ludwigsh
fabrik wo
ter Chem
heim.
* Su
Gegend
Rebober
das Gef
auf der
* S
Sägever
langer
Täten,
400 M.
* W
teim aus
verhaftet.
nahmt.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. Wie schon mitgeteilt, hält die Zweite Kammer ihre 1. Sitzung im neuen Jahr am 9. Januar, vormittags 9 Uhr ab. Auf der Tagesordnung, die heute erstanden ist, steht die Beratung des Staatsvoranschlags und zwar werden namens der Budgetkommission berichtet: Abg. Koellin (natl.) über das Staatsministerium, Abg. Kopf (Zentr.) über das Ministerium des Großh. Hofes, der Justiz und des Auswärtigen, Abg. Dr. Blum (natl.) über das Ministerium des Kultus und Unterrichts, Abg. Dr. Schäfer (Zentr.) über das Ministerium des Innern einsehl. der Regierungsvorlage betr. die Rheinregulierung, Abg. Koll (Soz.) über das Finanzministerium einsehl. der Amortisationskasse, Abg. Banfshach (N. B.) über die Oberrechnungskammer, Abg. Hummel (F.) über die Verkehrsanstalten und den Antrag der Abg. Müller und Gen. über die gesetzliche Regelung des Eisenbahntariffs und den Eisenbahntarif, ebenso über das Pflanzgesetz und Abg. Rebmann (natl.) über die Eisenbahnschuldentilgungskasse.

Baden.

Baubetrieb.

Die Kriegsamtsstelle Karlsruhe und die Kriegsamtsstellen Mannheim machen die Desinfektionsarbeiten dringend auf die Verordnung des stellv. Generalkommandos des 14. Armeekorps vom 9. Mai d. J. aufmerksam, monach eine allgemeine Baueinstellung verfügt wurde. Die zunehmende Knappheit an Arbeitskräften und Baustoffen einerseits und dem steigenden Bedarf für die Front und die Rüstungsindustrie andererseits machen diese Maßregel zur unabweisbaren Notwendigkeit. Es können daher nur noch Bauten der Heeresverwaltungen und der Kriegswirtschaft zur Ausführung kommen. Außerdem sind sogenannte Notstandsarbeiten, die der Erhaltung des baulichen Zustandes dienen, zulässig. Die strikte Durchführung der obigen Verordnung haben die Kriegsamtsstellen zu überwachen. Nach Maßgabe dieser Verordnung sind Bauten jeglicher Art bestehende Gebäude über die Bezirksämter an diese Stellen zu richten. Dringend zu warnen ist vor unberechtigten Bauten. Nach genannter Verordnung sind hierauf Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr Gefängnis und nur bei Vorliegen mildernder Umstände Geldstrafen bis zu 1500 M. gesetzt.

Der Verkehr mit Wein. Das Ministerium des Innern hat neuerdings den Verkehr mit Wein in folgender Weise geregelt: Die Ausfuhr von Traubenwein aus dem Großherzogtum in Mengen über 30 Liter oder 30 Flaschen ist nur auf Grund eines Verbandscheines gestattet. Das Landespreisamt kann bestimmte Bezirksämter allgemein zur Ausstellung von Verbandscheinen in den Fällen ermächtigen, bei denen es sich um die Ausfuhr besonders eifriger Aufträge zu Sendungen von Traubenweinen handelt. Mit dem Antrage auf Ausstellung eines Verbandscheines hat der Versender den Nachweis der Dringlichkeit des Auftrages zu erbringen. Für den Verbandschein ist eine Gebühr von je 20 Pf. für jedes Hektoliter zu entrichten. Für Verbandscheine zu Weinhandlungen an militärische Stellen, Lazarett und öffentliche Anstalten wird keine Gebühr erhoben.

Spätk. 1. Jan. Mit der südbadischen Verbindermedaille ausgezeichnet wurde Krankenträger Seeland von hier bei einer Sanitätskompanie.

Durmersheim bei Rastatt, 1. Jan. Das 12jährige Töchterchen der Familie Jos. Schorpp stürzte vom Scheuboden ab und starb an den erlittenen schweren Verletzungen.

Baden-Vöben, 1. Jan. 52. Lebensjahr ist hier Dr. August Clemm von Vöbenberg, ein hervorragender Vertreter der chemischen Großindustrie gestorben. Der Entschlafene stammte aus Ludwigschafen, wo sein Vater Direktor der Bad. Anilin- und Soda-fabrik war. Der Verstorbene war lange Jahre Generaldirektor der Chemischen Fabrik Lindenhof C. Wehl u. Co. A. G. in Mannheim.

Aus dem Breisgau, 1. Jan. Ein Soldat aus der hiesigen Gegend wollte am Weihnachtsabend seinen Angehörigen einen Heuböckler zeigen. Bei dieser Gelegenheit entlud sich die Waffe und das Geschöß tötete eines der jüngeren Geschwister des Soldaten auf der Stelle.

Sandhausen bei Schwetzingen, 1. Jan. In dem hiesigen Sägewerk Schmidt wurde über die Weihnachtsfeierabend ein 11-jähriger Dreibriemen im Wert von 1500 M. gestohlen. Von den Tätern, auf deren Ergreifung die Firma eine Belohnung von 400 M. ausgesetzt hat, hat man noch keine Spur.

Weinheim, 1. Jan. Wegen Verletzung an einem in Mannheim ausgeführten größeren Schussblechfall wurden vier Personen verhaftet. Bisher wurden 35 Paar gestohlene Schuhe beschlagnahmt.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 2. Januar.

Das Jahr 1918. Das Jahr 1918 ist ein gemeines Jahr, das heißt, es hat 365 Tage, der Februar 28 Tage. Von den Finsternissen, 2 Sonnenfinsternissen und eine Mondfinsternis, wird keine bei uns sichtbar sein. Die erste, eine totale Sonnenfinsternis, ereignet sich in der Nacht zum 9. Juli. Sie kann im östlichen Teile Asiens, im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans beobachtet werden. Die Mondfinsternis wird am 24. Juni vormittags stattfinden. Sie ist in Teilen von Amerika, im Großen Ozean und in Australien sichtbar. Die dritte Finsternis, eine ringförmige Sonnenfinsternis, ereignet sich in den Nachmittagsstunden des 3. Dezember. Sie findet nachmittags statt und ist in Südamerika und im südwestlichen Teile von Afrika, ferner im östlichen Teile des Großen Ozeans und im südlichen Teile des Atlantischen Ozeans sichtbar. Frühlingsergänzung fällt auf den 21. März morgens 11 Uhr 26 Minuten, Sommeranfang auf den 22. Juli, morgens 7 Uhr, Herbstanfang auf den 23. September abends 9 Uhr 45 Min., Winteranfang auf den 22. Dezember abends 4 Uhr 42 Minuten. Fastnachtag ist der 10. Febr., Ostermontag der 31. März, Himmelfahrt der 9. Mai, Pfingstmontag der 19. Mai, Fronleichnam der 30. Mai.

Der Ortsauschuss Karlsruhe des Pöbischen Heimbankes, welchem die Unterstützung der Kriegswitwen und Waisen, sowie der Kriegswidwen hiesiger Stadt übertragen ist, hat seit seinem Bestehen schon eine sehr regenreiche Tätigkeit auf diesem Geb. entfaltet. Über 500 hiesige Kriegswitwen und viele Kriegswidwen konnten und mußten über das hinaus, was das Reich an Renten gibt, unterstützt werden.

Der Aufwand hierfür beträgt jährlich 200 000 M. und steigt mit der längeren Dauer des Krieges stetig. Der Ortsauschuss Karlsruhe, dem bis jetzt etwa 500 Mitglieder angehören, richtet an alle unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger wiederholt die dringende und herzliche Bitte, ihm als Mitglied beizutreten. Der Jahresbeitrag ist von 1 M. an aufwärts in jeder Höhe willkommen. Einzelnachweise hierfür liegen in den mit besonderen Plakaten versehenen hiesigen Geschäften, Banken, Redaktionen und der Stadthauptkasse B auf. Außerdem wird vom 3. bis 6. Januar von erwachsenen Schülern eine Mitgliederwerbung von Haus zu Haus vorgenommen. Wir bitten diese freundlich aufzunehmen. Sie geben in jeder Familie Aufrufe ab, an welchen die Beitrittserklärung angeheftet ist. Letztere ist mit Name, Stand, Wohnung und mit dem Jahresbeitrag auszufüllen, der gegeben wird. Wir haben das Vertrauen, daß jeder unserer Mitbürger als Mitglied beitreten wird. Keiner entziehe sich dieser Ehre- und Dankspflicht. Wir alle wissen, was unsere selbigen Helden für uns geleistet haben und noch leisten. Wir können unsere Dankbarkeit ihnen gegenüber nicht besser betätigen, als daß wir dem Ortsauschuss Karlsruhe beitreten und als Mitglied helfen diese wichtige vaterländische Aufgabe zu erfüllen: unsere Kriegswitwen und -Waisen und Kriegswidwen jetzt und alle Zeit vor Not zu schützen und ihnen die rettende Hand zu bieten, wo sie aus eigener Kraft nicht mehr weiter können.

Gaspreise. Infolge des Kohlenmangels ist das Gaswerk genötigt, eine Anzahl Stunden des Tages eine Sperre einzuführen. Wir verweisen auf das heutige Anzeigeb.

Marktbericht. Der Marktverkehr war in der verfloßenen Woche sehr gering. Die Zufuhr an frischem Gemüse leidet unter dem eingetretenen Schneewetter; doch konnte die Nachfrage nach Wirting, Rosenkohlspitzen, Winterkohl, gelben, roten und weißen Mören aus vorhandenen Vorräten befriedigt werden. — Fische (See- und Flußfische) fehlten ganz, insbesondere Geflügel. — Im Laufe des Monats Januar soll eine weitere Sendung holländischer Äpfel eintreffen. — Wenn das Schneewetter anhält, wird die Zufuhr an Gemüse auch weiterhin gering bleiben.

Die Lebensmittelverteilung des Nahrungsmittelamtes bringt für diese Woche Weizengries, Marmelade und Sauerkraut. Ferner erfolgt wieder die Verteilung von Zucker, Eier, Fett und für Kinder das seit vielen Monaten angefertigte Kindernährmittel. Auch für die nächste Woche kann 1/2 Pfd. Fleisch verabfolgt werden. Kartoffeln werden in der bisherigen Höhe ausbezahlt.

Wärmefallen. Trotz entgegenstehenden Schwierigkeiten hat die Stadt eine sehr begrüßenswerte soziale Neuerung eingeführt. Es wurden in verschiedenen Stadtteilen Wärmehallen eingerichtet, die von vorm. 11 bis abends 6 Uhr geöffnet sind. Die Einrichtung ist der Initiative des freien Gewerkschaftskartells zu verdanken, welches vor einigen Tagen eine diesbezügliche Eingabe an den Stadtrat machte.

Na. Sende. Herr Brauereidirektor Karl Schreypp in Baden-Baden, Ehrenbürger unserer Stadt, hat dem Oberbürgermeister aus Anlaß des Jahreswechsels die Summe von 3000 M. für den Ortsauschuss Karlsruhe des Pöbischen Heimbankes überreicht. Dem Spender sei hierfür wärmster Dank ausgesprochen.

Meisterbilder-Konzerte. Eine eigenartige Veranstaltung war es, zu der der Verlagsbuchhändler Jordan aus Wigo auf Samstag abend geladen hatte. Herr Jordan vereinigte in seinen sog. Meisterbilder-Konzerten die beiden Schmeißerkinste Malerei und Musik, indem er farbige Lichtbilder nach berühmten Meistern gleichzeitig mit Musikstücken und Gesängen vorführte. Es ist eine durchaus künstlerische Veranstaltung, die farbigen Lichtbilder waren durchweg meisterhafte Meisterarbeiten von Gemälden unserer bekanntesten und berühmtesten Maler, es seien aus der großen Reihe nur Hans Thoma, Ludw. Richter, Karl Bach, Koller u. m. genannt. Und zu diesen Meistern der Farben gesellen sich die Meister der Färberei und des Schmelzmalens, Beckhoben, Mendelssohn. Herr Jordan verleiht hier dem inneren Stimmungsbild des Bildes durch einen entsprechenden musikalischen Vortrag größeren, tieferen Ausdruck zu verleihen. So erklingt z. B. bei dem bekannten Bilde „Beethoven“ von Bakstert ein Adagio Beethoven's, oder zu zwei herrlichen Schwanenlandschaften Hans Thom's Schwanenlandschaften „Wohin?“ Die musikalische Seite der Veranstaltung bestritten Hel M. v. Rodich, Herr W. Heber, Herr Kammermusikdirektor Sch. Müller und Herr Musikdirektor Hermann Fischer, auch sie wurden ihrer vielseitigen Aufgaben voll und geredet. Das sehr zahlreich erkrankene Publikum sollte herabsehen und reichlich belohnt.

Fein-Merch. Das Mannheimer Trio, bestehend aus den Herren Wido Heßberger (Klavier), Hugo Dierp (Flöte) und Karl Müller (Cello) veranstaltet am Samstag, 3. Januar im Museums-saal einen Konzertabend. Zum Vortrage gelangen die Trios: 1. von Beethoven's Opus 70, 2. von Brahms's Opus 8, 3. von Schubert's Opus 90. Die Konzertvertretung ist übertragener der Hofmusikalienhandlung Fr. Dierp.

Die Lage im neuen Rußland.

Große Schlacht bei Jarkutsk.

Sa a n, 1. Jan. (Privattelegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß bei Jarkutsk eine heftige Schlacht zwischen Bolschewiken und Koweten tobte, die bereits sechs Tage dauert. Große Teile der Stadt wurden zerstört. Unter der Bevölkerung herrscht Hungernot. Während der Kämpfe wurde der französische Konsul mit noch zwei anderen Franzosen von der Roten Garde ermordet. Die Bolschewiken erwarteten Verstärkungen.

Peking, 30. Dez. (W. B. Nicht amtlich.) Neuter-meldung. Während der Kämpfe in Jarkutsk ermorde die Rote Garde einen französischen Konsularagenten und zwei weitere Franzosen. Die Stadt brennt. Die Bevölkerung hungert. Die Maximalisten erhalten Verstärkungen aus Krasnojarsk.

Die verhafteten Bankdirektoren von Petersburg. Haag, 1. Jan. (Privattelegramm.) Die in Petersburg gefangen genommenen Bankdirektoren wurden gegen eine Kaution von 1 Million Rubel wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sie ihrer Vernehmung durch einen revolutionären Gerichtshof zugestimmt hatten.

Das selbständige Finnland.

Berlin, 30. Dez. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Eine finnische Abordnung, bestehend aus dem Staatsrat Hjnelt, Professor Erich und Direktor Sarta, ist hier eingetroffen und vom Reichskanzler in Gegenwart des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes Freiherrn von dem Buische empfangen worden. Die Deputation überreichte eine Vollmacht des Präsidenten des finnischen Senats, die die Abordnung ermächtigt, bei der deutschen Regierung die Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands nachzusuchen. In ihrer Adresse betonte die Deputation, daß es Finnland sehr auf die Anerkennung durch Deutschland ankomme, zu dem es sich durch eine starke Gemeinschaft der Kultur und der Interessen hingezogen fühle. Der Reichskanzler erwiderte auf die Ansprache des Staatsrates Hjnelt, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk den Bestrebungen des finnischen Volkes lebhafteste Sympathie entgegenbringe, daß aber die Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands durch Deutschland von der Bestätigung Finnlands durch die russische Regierung abhängig sei, mit der sich Deutschland gegenwärtig in Friedensverhandlungen befindet. Diese Verständigung sei um so leichter, als Trotsky als Minister des Äußeren den russischen Vertreter in Pesti-Witowal den deutschen Delegierten auf eine Anfrage hin erklärte, daß Rußland den finnischen Wünschen entgegenkommen werde, wenn sich Finnland an die russische Regierung wenden würde.

Die Schwierigkeiten mit der Ukraine.

W. B. Petersburg, 29. Dez. (Nicht amtlich.) Pet. Tel.-Ag. Der Rat der Volksbeauftragten begrüßt die Bildung einer wirklichen Volksregierung in der Ukraine, indem er die Forderungen der Arbeiter und Bauern als wirkliche Regierung der ukrainischen Volksrepublik ansieht und verspricht, der neuen Regierung dieser Republik brüderliche Unterstützung und Hilfe zu leisten, daß er auf alle Weise in dem Kampfe für den Frieden wie in der Angelegenheit der Übergabe der Landgüter, Fabriken und sonstigen Werke und der Banken an die Arbeitermassen des ukrainischen Volkes und an die Regierung der Arbeiter-Bauern- und Soldatenräte eintreten wird. Es lebe die Brüderlichkeit der Arbeiter, Bauern und Soldaten der Ukraine und Rußlands. Der Rat der Beauftragten des Volkes.

Letzte Nachrichten.

Hervorragende Leistungen eines U-Bootes.

W. B. Berlin, 31. Dez. Eines unserer U-Boote, Kommandant Korvettenkapitän Kophamel, das seine Fahrt bis zu den Cap Verischen Inseln ausdehnte und noch dort im Hafen von Porto Grande zwei große brasilianische (ehemals deutsche) Dampfer versenkte, ist unlängst glücklich in die Heimat zurückgekehrt. Personal und Material haben die lange Fahrt bestens überstanden und dadurch einen neuen Beweis geliefert ebenso für die gute Ausbildung der Besatzung, wie für die Betriebssicherheit der Untersee-Boote, die nächst der Tüchtigkeit unserer Konstrukteure auch der gewissenhaften Arbeitsweise unserer Werkstätten zu danken ist. So tragen auch diese ihren vollen Teil zu den Erfolgen des Unterseebootkrieges und damit zum endlichen deutschen Siege bei. Die Gesamtbesatzung dieses Unterseebootes besteht in der Besatzung eines wahr-scheinlich amerikanischen Zerstörers und von 9 Dampfern und 5 Segelschiffen mit rund 45 000 M. Wert. Unter den Ladungen der zuerst von Amerika nach Italien oder Frankreich bestimmten Schiffe befanden sich mindestens 10 000 Tonnen Kriegsmaterial, ferner Kaffee, Leder, Kupfer, Stahl, Erdöl, Gummi in größeren Mengen und 22 Tonnen Kupfer. Das U-Boot außerdem als wertvollen Beitrag für die deutsche Kriegswirtschaft mitgebracht. S. W. der Kaiser hat dem Kommandanten, der schon auf eine Reihe ruhmreicher Krieg-leistungen zurückzusehen, den Orden Pour le merite verliehen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Gefangenenliste im Dezember.

Berlin, 31. Dez. (Priv.-Tel.) Im Monat Dezember machten wir über 44 000 Gefangene, erbeuteten 243 Geschütze, 981 Maschinengewehre und 85 Minenwerfer und eroberten 164 Quadratkilometer Bodens in Europa. Die Beutezahl des geistigen Vorkrieges bei Cambrai ist in diese Zahlen nicht eingerechnet. Demgegenüber betragen bei unseren Feinden die Zahlen wie folgt: 1027 Gefangene, 2 Geschütze, 23 Maschinengewehre und in Europa kein Geländegewinn.

Die Friedensbewegung.

Berlin, 1. Jan. Wie dem „Vorwärts“ aus Stockholm berichtet wird, ließ die englische Arbeiterpartei dem bolschewistischen Auslandsvertreter in Stockholm, Borowski, ein für die russische Regierung bestimmtes Protokollegramm gegen den Abschluß eines Sonderfriedens zugehen. Der Uebermittler dieses Protokollgramms fragte zugleich an, ob die russische Regierung bereit sei, den Friedensschluß so lange zu vertagen, bis eine internationale sozialistische Konferenz stattgefunden hätte. Borowski habe geantwortet, die russische Regierung würde bis zur Entscheidung der internationalen Sozialistenkonferenz warten, falls die Entente-regierungen zugleich mit der Zustimmung die Gewißheit gäben, daß sie von der Sozialistenkonferenz keine Zerkünder der Friedensarbeit erwarteten, sondern zu einem allgemeinen Frieden gemäß den russischen Vorschlägen bereit seien.

Paris, 31. Dez. (Agence Havas.) Ministerpräsident Clemenceau hat im Beisein des Ministers des Auswärtigen Bichon eine Abordnung der Vereinigten Sozialisten der Kammer, bestehend aus Albert Thomas, Rouger, Renaudel, Cochin und St. Louquet, empfangen, die um Reichspässe nach Petersburg baten, wo sie den Abschluß eines Sonder-friedens zu verhindern oder wenigstens zu bewirken suchen wollten, daß er so unschädlich wie möglich ausfalle. Clemenceau hob schließlich hervor, daß er die gewünschte Entscheidung nicht treffen könne, solange er keine Verstärkung darüber mit den Alliierten erzielt habe, und daß er keinen Grund zu der Annahme besäße, daß deren Ansichten sich seit der Stockholmer Konferenz geändert hätten.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Kober; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Kaiserstraße 24.

An die
**Arbeiter, Arbeiterinnen und Betriebsbeamte
der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken.**

Die Wiederaufnahme der Arbeit im neuen Jahre kann nicht wie beabsichtigt am 2. Januar erfolgen. Es bleibt vielmehr der Betrieb in sämtlichen Werkstätten der Firma in Karlsruhe und in Grözingen bis zum

5. Januar 1918 einschließlich

eingestellt.

Wiederaufnahme der Arbeit am Montag den 7. Januar 1918.

An diesem Tage haben die für die Tagesschicht eingeteilten Personen morgens 7 Uhr, die für die Nachtschicht bestimmten, abends 7 Uhr pünktlich zu erscheinen.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1917.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken.

Staff besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, unvergeßliche Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Weber
geb. Lerch,

gestern abend 1/10 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 48 1/2 Jahren in einer Klinik in Karlsruhe gestorben ist.

Durlach, den 31. Dezember 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Weber

Landtagsabgeordneter und Gemeinderat.

Die Beerdigung findet am kommenden Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Durlach aus statt.

Sozialdemokratischer Verein Durlach.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unserer Genossin

Emma Weber

in Kenntnis zu setzen.

Ehre ihrem Andenken.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Durlach statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Ausschuss.

Werbetage

für
den Ortsausschuß Karlsruhe des Bad. Heimatbankes
sind
der 3., 4., 5. und 6. Januar 1918.

Schüler hiesiger Lehranstalten werden an diesen Tagen Aufrufe mit Vordrucke für die Beitrittserklärung verteilen. Jeder fülle diese mit Namen, Stand, Wohnung und Jahresbeitrag (von 1 Mk. an aufwärts) aus. Jeder zeichne nach Stand und Vermögen! Keiner entziehe sich dieser Pflicht des Dankes, den wir alle unseren gefallenen und verstümmelten Helden schulden. Jede erwachsene Person soll und muß Mitglied werden und sich so an der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Invaliden beteiligen.

Der Ortsausschuß Karlsruhe des „Bad. Heimatbankes“
für Kriegshinterbliebenen- u. Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Für Dreher

in Großbetrieben habe ich dauernd lohnende Neben-einnahme zu vergeben.
Junge iener Berger
Zwickau i. S., Moonstr. 4.

Alle
Druck-Arbeiten

liefert rasch
und billig
Druckerei Volksfreund
Luisenstraße 24
Teleph. 128.

Parteiliteratur

empfiehlt
Buchhdlg. Volksfreund
Luisenstraße 24.

Gasperre

muß infolge des Kohlenmangels bis auf weiteres täglich in den nachverzeichneten Stunden durchgeführt werden:

- halb 9 bis halb 11 Uhr vormittags
- halb 2 bis halb 5 Uhr nachmittags
- halb 11 Uhr abends bis 5 Uhr morgens

In der Nacht von Samstag auf Sonntag beginnt die Sperre jeweils um halb 12 Uhr.
Karlsruhe, 2. Januar 1917.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Unt.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungsschulpflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren. Fortbildungsschulpflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.

Zu widerhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Absatz 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur verfuhrs- oder probeweise aufgenommen sind.

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche die Fortbildungsschule verlassen, sind von den Eltern, Arbeits- oder Lehrherren beim Klassenlehrer unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.

Karlsruhe, den 1. Januar 1918.

Das Volksschulrektorat

Bekanntmachung

Alle Obstbäume, Zierbäume und Gesträucher in Gärten und Höfen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahndämmen sind in der Zeit von jetzt ab bis Mitte Februar 1918 von Raupenweibern zu reinigen. Die vorgeschriebenen Raupenweiber sind zu vertilgen.

Wir werden nach dem 15. Februar 1918 Nachschau halten lassen, ob die Vertilgungsarbeit vorgenommen wurde. Säumige haben nach § 368,2 A.L.G.B. und § 37 F.P.D. Geldstrafen bis zu 60 Mark oder Haftstrafen bis zu 14 Tagen und überdies zu gewärtigen, daß die Vertilgung der Raupenweiber auf Kosten der Säumigen diesseits angeordnet wird.

Karlsruhe, 2. November 1917.

Das Bürgermeisteramt.

**Grossh. Konservatorium für Musik Karlsruhe
zugleich Theaterschule (Opern- u. Schauspielerschule).**

Unter dem Protektorat Ihrer Kgl. Hoheit der
Grossherzogin Luise von Baden.

Wiederbeginn des Unterrichts

nach den Weihnachtsferien

Montag, den 7. Januar 1918.

Bekanntmachung.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie
betreffend.

Die Ziehung der 1. Klasse der 11. Preussisch-Süddeutschen (237. Königl. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 8. und 9. Januar 1917 stattfinden.

Die Lose dieser Lotterie werden von den zuständigen Grossh. Badischen Lotterierechnern ausgegeben.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1917.

Grossh. Landeshauptkasse
als Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie.

Waldstr. 16/18 **COLOSSEUM** Telephon 1938

Kapellmeister: Alois Waldes. Direktion: Gust. Kiefer. Bühnenleitung: Artur Götz.

Das sensationelle Neujahrs-Programm vom 1. bis mit 15. Januar 1918, täglich abends 8 Uhr.

An Sonntagen 2 Vorstellungen, 4 Uhr und 8 Uhr.

| | |
|--|---|
| Willi Cellar Humoristischer Hexenmeister. Interessante Darbietungen. | Margarete Laube Kunst-Radfahrer-Akt in höchster Vollendung. |
| Carl Bernhard , der beliebte Humorist. | Lisel Ramacher Musik-Künstlerin. |
| Thea Schwarz in ihren erfolgreichen Tänzen. | Liselotte's , Akrobaten-Kinder, Liliputaner. |
| Junglas die unerreichten Hand-springer. | Frl. Deton Equilibristin auf dem Schlappdraht. |

Erwerbssuchende und Kriegsverletzte

können sich sehr guten Verdienst verdienen ohne Kapital durch meinen in allen Ländern patentierten Millionärstisch. Es antwortet reelle Sache Militärisch und behördlich beglaubigt und empfohlen. Wiegt nur 80 Gramm, bequemt in der Tasche mitzuführen. Muster nur geg. Vorkaufsende, von Mk 1.50 franco. J. Rothst, Moos bei Langensiefen (Badern). NB. Sollten Sie für dieses Angebot keinen Gebrauch haben, so bitte ich Sie, einen Freund oder Bekannten darauf aufmerksam zu machen. Sie erweisen ihm einen guten Dienst.

Wir suchen für unsere Nahrungsmittelfabri
fleißige, saubere, junge

Mädchen.

Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen.
Gesellschaft Sinner
Grünwinkel.

Mädchen

finden Beschäftigung bei
A. Braun & Co., Karlsruhe, Waldstr. 28.

Für größeren städt. Betrieb 6 Mädchen-
mädchen zum sofortigen Eintritt gesucht.

städt. Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
(Städt. Arbeitsamt Karlsruhe)
Zähringerstraße 100, Zim. 11.